Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

102 (1.5.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 102 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Mai 1886.

Das Reiterfest zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg.

△ **Stuttgart**, 29. April.

Die Festlichkeiten zu Ehren des neuvermählten Prinzenpaares nähern sich ihrem Ende. Ein Glanzpunkt desselben, das Reiterfest, hat gestern Abend vor einer glänzenden Versammlung im königl. Reithause stattgefunden. Mit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg erschien in der Loge Prinz Wilhelm von Preußen, die Mitglieder des Württembergischen Königshauses und die fürstlichen Gäste der Höfe von Weimar, Schaumburg und Reuß. Das Reiterfest stellte das Tournier dar, das Wilhelm Hauff in seinem „Lichtenstein" beim Einzug des Herzogs Ulrich und der Hochzeit Georg v. Sturmfeders und Marie von Lichtensteins zu Stuttgart im Jahre 1519 schildert. An demselben betheiligten sich mehrere hundert Personen, zumeist Angehörige der Aristokratie und der Offiziercorps aus Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm. Man sah prachtvolle Pferde, vorzügliche Reiter und Reiterinnen und eine ungewöhnliche Pracht echter Kostüme. Aus dem Programm erwähnen wir nur einige Piecen, so die Quadrille der 4 königlichen Stallmeister, bei welcher der greise Graf Taubenheim trotz seiner 82 Jahre sich als den unbestrittenen Meister der Reitkunst bewährte und seinen europäischen Ruf auf's Neue befestigte. Etwas völlig Neues und Originelles war die Fahrquadrille der Artillerie, vier bespannte schwere alte Geschütze, die mit vorzüglicher Präzision auf dem engen Raume die schwierigsten Bewegungen und Windungen ausführten, begleitet von einer eigens dafür komponirten Musik von glücklichster Charakteristik. Dazwischen eine Reihe von Quadrillen, Damenquadrillen, Ritterquadrillen u. s. w. Den Schluß machte ein regelrechtes Tournier mit Lanzenstechen und Zweikämpfen mit großen Flammbergen und ein pompöser Aufmarsch sämmtlicher Mitwirkenden mit Ovation für die hohen Neuvermählten. Dem Festspiel folgte ein Bankett im Königsbau, dem die ganze fürstliche Gesellschaft anwohnte. — Prinz Wilhelm von Preußen hat heute Vormittag mit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg einen Ausflug zu Pferd in die königlichen Anlagen gemacht und ist nach dem Abschiedsdiner am Abend nach Karlsruhe weitergereist. Heute Nacht und morgen werden auch die andern fürstlichen Gäste Stuttgart verlassen. — Zu Anfang der kommenden Woche findet der feierliche Empfang der Neuvermählten in Ludwigsburg und in der übernächsten Woche das von der Stadt Stuttgart geplante große Gartenfest im Stadtgarten statt.

Großherzogthum Baden.

⊙ **Offenburg**, 29. April. (Goldene Hochzeit. — Weinausstellung.) Im benachbarten Oberschopfheim feiern die Eheleute Anton und Regina Gallus demnächst das Fest der goldenen Hochzeit. Beide, die sich noch einer für ihr Alter auffallenden Rüstigkeit erfreuen, machten seinerzeit die Einzugsfeierlichkeiten in Karlsruhe mit, wobei ihnen die Ehre der Ansprache durch Ihre Königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zu Theil wurde. — Zu der seitens des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins Offenburg für Sonntag, den 9. Mai, in Niederschopfheim in Aussicht genommenen Weinausstellung für Niederschopfheim, Hofweier, Zunsweier und Diersburg, der ersten Weinausstellung südlich der Kinzig, sind schon Anmeldungen in größerer Zahl erfolgt. Es ist nicht zu zweifeln, daß eine zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung für das Bekanntwerden und den Absatz der betreffenden Weine von bestem Erfolge sein wird.

⊼ **Freiburg**, 29. April. (Sängerfest. — Mord. — Zimmerbrand im Klinischen Hospital. — Kirchenkonzert. Bürgerausschuß.) Der Stadtrath hat dem Vernehmen nach sich bereit erklärt, bei einem etwaigen Defizit des Sängerfestes bis zu 4000 M. aus städtischen Mitteln beizutragen. — Der an dem Landwirth Winterhalter zwischen hier und Au begangene Mord ruft hier große Beunruhigung hervor. Gestern wurden zwei Individuen, die verdächtig sind, mit dem Mord im Zusammenhang zu stehen, verhaftet; der eine ist ein Maurer, der andere ein Taglöhner von Au. — Gestern Nachmittag brach im Klinischen Hospital ein Zimmerbrand aus, der indessen rasch in seiner Entstehung unterdrückt wurde. — In der evangel. Kirche fand gestern Abend ein Kirchenkonzert statt, welches von Herrn Konzertsänger Fritz Meyi im Verein mit einer Reihe anderer Künstler und Schülerinnen des Ersteren veranstaltet worden war. Die vorgetragenen Arien und Lieder waren vorzüglich ausgewählt und die Anerkennung für die Sänger und deren Begleitung war eine allseitige. — Der Bürgerausschuß berieth in zwei Sitzungen, gestern und heute, den Voranschlag für das Jahr 1886. Der in Folge der Einführung der Einkommensteuer geänderte Steuermodus war die Ursache, daß diese sonst im Februar stattfindende Berathung erst jetzt gepflogen werden konnte. Aus der sehr umfangreichen Diskussion des gestrigen Tages, die meist nur für hiesige Kreise Interesse bietet, heben wir die vom Stadtverordneten Dr. v. Rotteck ausgehende und von Stadtrath Bär lebhaft befürwortete Anregung zu einem Theaterneubau hervor. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das hiesige Theatergebäude in keiner Hinsicht mehr einer Stadt von der Bedeutung und der Einwohnerzahl Freiburgs genügt und daß es, wie besonders hervorgehoben wurde, bei seiner Bauart große Gefahr bei einer Panik oder einem Brande nicht ausschließt. Von Seiten des Oberbürgermeisters wurde zugesagt, daß der Stadtrath diesen so wünschenswerthen Neubau im Auge behalten werde, wenn letzterer auch für jetzt im Hinblick auf die großen Ausgaben, die die Stadt in jüngster Zeit gehabt und noch habe, noch nicht zur Ausführung gelangen könne. Die heutige Fortsetzung der Berathung, die bis Abends nach 7 Uhr dauerte, nahm einen sehr weiten Umfang an. In dieselbe wurde auch das Sängerfest und die Gewerbeausstellung einbezogen. Der Präsident des Festausschusses für ersteres Fest, Professor Keller, sowie der Vorstand des Gewerbevereins, Privatier Ficke, dankten dem Stadtrath für die beiden Unternehmungen zu Theil werdende Unterstützung der Stadt und beantragte eine Sympathieerklärung der Versammlung für dieselben durch Erheben von den Sitzen, um bis zur definitiven Erledigung beider Angelegenheiten in nächster Sitzung ein Stimmungsbild über die Anschauungen des Bürgerausschusses zu erhalten, was um so nöthiger erschien, als die Vorarbeiten bereits im Gange sind. Diese Kundgebung, an der sich die Versammlung mit wenigen Ausnahmen betheiligte, bewies, daß die städtischen Kollegien mit aller Kraft sowohl dem Sängerfest wie der Gewerbeausstellung zur Seite stehen werden. Zum Schluß wurde die Umlage einstimmig in der vom Stadtrath beantragten Höhe beschlossen, und zwar dahin: Grund- und Häusersteuerkapital von 100 M. 35 Pf., Gewerbsteuerkapital 35 Pf., Einkommensteueranschlag 35 Pf., Kapitalrentensteuer-Kapital 8,8 Pf.

Großherzogliches Hoftheater.

—r. **Karlsruhe**, 30. April. „Eichenrinde", Plauderei in 1 Akte von E. v. G. So stand gestern an der Spitze des Theaterzettels zu lesen. Man muß zugeben, daß es schwer sein würde, das Incognito eines Verfassers und seines Werkes weiter zu treiben. Eichenrinde ist sicherlich ein im Dienst der Industrie sehr schätzbares Naturprodukt, aber der bloße Name dieses Produktes bietet gewiß auch der lebhaftesten Phantasie nicht den geringsten Fingerzeig für die Bezugnahme auf eine dramatische Handlung, und das geheimnißvolle Chiffrezeichen E. v. G. kommt der Anonymität näher als der Pseudonymität. Wenn wir aus der „Eichenrinde" des Herrn E. v. G. den Kern seines Stückes herausschälen, so haben wir das auf der Bühne nicht mehr ungewöhnliche Geschick eines „ältlichen" Onkels vor uns, der sein Mündel liebt, während das Mündel nicht die Liebe des Onkels, aber desto lebhafter die Liebe des Neffen erwidert. Der Onkel thut in einem solchen Falle, wenn der Neffe ein braver Mensch ist, immer am besten, er fügt sich mit möglichst väterlicher Würde in das schwer Vermeidliche und legt die Hand, die nebst der Zugabe des Herzens ihm nicht vergönnt gewesen, in die jüngere Hand des Neffen, wie es bei Herrn E. v. G. zu Gunsten eines lustspielgemäßen Abschlusses des kleinen Stückes geschieht. Die Eichenrinde erleichtert dem Onkel Lebemuth in der Plauderei des Herrn E. v. G. diesen Entschluß, denn nur die Schnelligkeit, mit welcher er den Segen über das junge Paar spricht, erspart ihm eine lächerliche Rolle. Er glaubte nämlich durch ein Haarfärbemittel — die Eichenrinde — sich der Mündel jugendlicher präsentiren zu können, und nachdem er eingesehen, daß schon vor dieser Umwandlung Mündel und Neffe ein nicht mehr zu änderndes Herzensbündniß geschlossen, sagt er nach kurzem Kampfe Ja und läßt sich keine grauen Haare darüber wachsen, daß ihm schon welche gewachsen sind.

Die Ausführung dieses Stoffes verräth ein Talent, dem es an Uebung fehlt. Der Verfasser hat augenscheinlich selbst einer zu scharfen gegen die Technik seines Stückes gerichteten Kritik die Spitze abbrechen wollen, indem er das kleine Bühnenwerk als Plauderei bezeichnete. An eine Plauderei darf man nicht die Anforderung strengster dramatischer Gliederung legen, falls man nicht die Rolle des Mannes übernehmen will, der mit Kanonen nach Mücken schießt. Wenn der Verfasser mit einer anspruchsvolleren Arbeit, zu der seine natürliche Begabung ihn zu berechtigen scheint, vor das Publikum tritt, so wird er gut thun, mehr Sorgfalt auf die Motivirung der einzelnen Auftritte zu verwenden und namentlich die Uebergänge der Seelenstimmungen überzeugender zu gestalten. Die Motivirung ist eben der Mörtel, ohne welchen zwischen den Bausteinen eines dramatischen Werkes keine feste Verbindung herzustellen ist. Im Uebrigen macht „Eichenrinde" einen recht gefälligen und freundlichen Eindruck, was um so höher anzuschlagen ist, als weder der Grundidee des Stückes, noch der Zeichnung der Figuren eine überraschende Originalität nachgerühmt werden kann und die flotte, humorvolle Behandlung allein den Erfolg der kleinen Arbeit hervorbringt. Das Stück ist frisch und fließend geschrieben, man sieht, daß der Verfasser eine gute Beobachtung des Lebens außer der Bühne mit einer guten Beobachtung des auf der Bühne Gesehenen verbindet und einige glückliche dialogische Pointen oder Situationseffekte halten das Interesse wach. Die Sprache ist im Ganzen natürlich, leicht ohne ins Triviale zu fallen.

Die Darstellung war eine durchweg vortreffliche. Frau Prasch als Emilie vereinigte Chik der Erscheinung, Munterkeit des Tons, spirituelle Leichtigkeit und Anmuth der Bewegung in ihrer Leistung. Herr Wassermann ließ die galanten Schwächen des Onkels Lebemuth in milderem Lichte durch die Gutmüthigkeit und Harmlosigkeit, die er der Darstellung verlieh, erscheinen. Herr Prasch gab durch sein frisches und routinirtes Spiel der Figur das Fröhlich individuelles Leben. Herr Reiff hatte als Wirth eine nur unbedeutende Rolle.

Badischer Frauenverein.

Auf unsern Aufruf vom 14. Juli v. J. sind folgende weitere Gaben eingegangen von: Herrn Professor C. F. Moest 30 M., Frau Minna Minet 30 M., Ungenannt aus Sinsheim 100 M., Herrn Hofrath Rudolf Maier in Freiburg i./B. 2. Gabe 20 M., durch den Frauenverein Konstanz von Herrn Karl von Chrismar aus dem Nachlaß der Frau Mathilde von Chrismar in Konstanz 300 M.

Gesammtsumme 41,640 M. 79 Pf.

Wir danken herzlich für diese reichen Gaben.

Karlsruhe, den 29. April 1886. Der Vorstand.

---

(23)

Hallwyl und Bubenberg. (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

„Wir schwingen daram, Mutz!" rief Rulin vergnügt, sein Kleid abwerfend. „Wir machen einen „Hoselupf", wenn man bei dir auch nicht genau sagen kann, wo die Hosen sitzen. Hier sind meine. Da packst du mich mit der Linken. So! Und hier am Knie mit der Rechten. So. Wieschti Kralle bescht scho, Mutzli. So! Jetze!" Und so sehr sich Meister Petz sträubte, hob ihn der junge Berner mit seinen eisenharten Armen vom Boden und wirbelte ihn in der Luft, um ihn dann hilflos auf den Rücken zu legen. Dann ward der Kuchen, als versöhnendes Pflaster auf die Niederlage, Grauchen in den Mund geschoben.

Der junge Bär fand dies Spiel ungemein kurzweilig, zumal er bei Sieg oder Niederlage nur gewinnen konnte. Kaum hatte er den Kuchen versorgt, so trat er mit lächerlichem Ernst zu einem neuen Gang mit Rulin an. Diesmal ward Rulin der Sieg schon schwieriger gemacht. Und beim vierten Gang dauerte das Ringen lang und anhaltend, und blutige Krallenhiebe in Rulin's Gesicht, Hüfte und Händen zeigten, wie ernst der Bär sich vertheidigt hatte. Aber Rulin streichelte den Ueberwundenen so zärtlich und verschaffte ihm mit dem letzten, größten Stück Kuchen solchen Genuß, daß Grauchen seine Stahlkrallen fest in Rulin's wieder übergeworfenes Kleid hackte, um anzudeuten, er zürne ihm nicht, er dürfe bei ihm bleiben und ihn weiter unterrichten und füttern.

„Ja, du übermöchtest mich dann bald, Mutz," sagte Rulin, dem Thier freundlich auf das Haupt klopfend. „Und nun ruft uns auch der Herzog."

In der That war ein Hofbeamter erschienen, der die jungen Leute zu Renatus entbot.

„Uf Wiederluege*) denn," rief Rulin dem Bären zu, aus seinen Fängen sich lösend. Und er verschwand mit den Andern den traurigen Blicken des niedlichen Bärleins.

Die Jugend hatte eine Stunde ungetrübtester Heiterkeit genossen. Nun trat der schwerste Ernst des Lebens an sie heran.

*) Auf Wiedersehen.

Noch saßen Herzog Renatus, Bubenberg und Thierstein am Frühstückstisch, als die vier Jünglinge eintrafen. Aber die Mienen der Männer zeigten, daß sie inzwischen eben so ernste Dinge verhandelt hatten, als die Jugend harmlos heitere.

Als die vier Junker Platz genommen, sprach Herzog Renatus:

„Lieber Thüring von Hallwyl, Dir ward durch Hagenbach die einzige Schwester geraubt. Ich beschied Euch Alle hieher, um nach meiner Kraft sie Dir zurückzugeben. Du weißt, daß ihr Entführer, Euer ruchloser Vogt Bilgeri Kunold, sie wahrscheinlich auf demselben Wege, auf dem Ihr hierher gekommen seid, über Rappoltsweiler und Markirch nach St. Dié in mein Herzogthum brachte. Du weißt aber nicht, daß mich seit dem letzten Jahr ein Vertrag mit dem Vetter Karl von Burgund verbindet, der mir zur Pflicht macht, jedem Mann seines Dienstes, einzeln oder in Haufen, freien Durchzug durch meine Staaten zu gönnen. Bilgeri Kunold aber trug die Farben Burgunds und wies Schriften von Hagenbach und vom Grafen Campobasso vor, welche ihn als burgundischen Kriegsmann bezeichneten. Mein theurer Freund Thierstein, der in St. Dié befehligte, traute ihm nicht und zwang ihn, über Nacht dort zu bleiben. Das Fräulein, das er mit sich führte, nannte Kunold seine Tochter. Und das Fräulein, wiewohl anscheinend widerstrebend, nickte auf die Frage, ob das wahr sei? Sie theilte in der Nacht das Schlafzimmer der Tochter meines Freundes Thierstein, da dieser Zweifel in ihre Verwandtschaft zu dem rothbärtigen, wüsten Gesellen setzte und hoffte, sie werde sich seinem Kind vertrauen. Leider aber war sie vorher zu sehr eingeschüchtert worden. Erst als die Rosse der Reisenden schon angeschirrt auf dem Schloßhof warteten, vertraute sie Thierstein's Tochter beim Scheiden, sie heiße nicht Kunold, und habe nur deshalb bejaht, seine Tochter zu sein, weil er ihr versichert, ihr einziger Bruder Thüring sei in der Hand des Vogtes Hagenbach und müsse sterben, wenn sie läugne."

Thüring ballte zornig die Faust bei diesen Worten und Rulin legte ihm die zerschundene Hand um den Hals und flüsterte grimmig: „Hör' weiter."

„Als der Graf Thierstein Kunde von diesem Betrug erhielt, setzte er dem schurkischen Vogt, der nach Nancy hatte reiten wollen, sofort nach," fuhr Renatus fort. „Aber der Arge hatte dies wohl geahnt und war auf Seitenwegen auf Commercy entwichen, so daß er nicht einzuholen war. Sein Reiseziel aber hatte er doch verrathen. Er sagte, er gedenke seine Tochter nach dem Kloster Reynal bei Commercy zu bringen, damit sie dort den Schleier nehme. Du mußt nämlich wissen, daß mein Vetter Ludwig von Frankreich zur Sühne seiner vielen und großen Sünden mit vielem Geld dort zwei oder drei Freistellen errichtet hat für Nonnen, die geneigt sein könnten, den Schleier zu nehmen, um durch ihre Gelübde und Gebete bei Gott und seinen Heiligen die Vergeltung für die Missethaten des Königs von Frankreich abzuwenden."

„Das ist entsetzlich!" rief Thüring empört.

„Entsetzlich oder nicht," fuhr Renatus achselzuckend fort. „Das Geld ist vom Vetter Ludwig eingezahlt, und die lieben Nonnen von Reynal glauben sich Himmelslohn zu verdienen, wenn sie das Jahr über zwei oder drei Schwestern einfangen, welche dem König seine Sünden abbeten. Deine gute Schwester, lieber Thüring, ist augenscheinlich von ihrem Räuber, Bilgeri Kunold, dorthin gebracht worden! Nun gilt es, sie von dort zu befreien."

Thüring erhob sich mit glühender Wange, funkelnden Auges. Der ganze ritterliche Stolz des Hauses Hallwyl war in ihm erwacht. „Ich werde sie befreien!" rief er, „lebendig oder todt. Sie hat sich für mich geopfert. Ich will für sie leben und sterben!"

„Gut, gut," sagte Renatus gelassen. „Solcher Muth hilft viel. Aber wir wollen sie und Dich lebendig wiedersehen, mein Lieber. Darum höret mich weiter. Du selbst darfst nicht in das Kloster Reynal gehen, Thüring. Auch Muck nicht, nicht der Graf Thierstein oder einer seiner Söhne, die der Schurke Kunold in St. Dié sah. Denn sicherlich hält sich der Bube noch in Reynal oder dessen Nachbarschaft auf. Mein junger Freund Rulin scheint mir der rechte Mann dazu, das Wagniß zu vollbringen. Sein edler Vater würde zu großen Argwohn erwecken und muß zudem eiligst an den Hof von Burgund. Ich gebe Euch den Grafen Thierstein, seine Söhne und einen guten Trupp Bewaffneter mit an die Grenze, zu Rulin's Beistand bei etwaiger Gefahr. Das Uebrige werdet Ihr unterwegs an Ort und Stelle berathen. Das ist meine Meinung, Ihr Herren, und nun reitet bald und mit Gott!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Submissionen im Auslande. Spanien. 20. Mai, Nachm. 12½ Uhr. Junta écenómica del Departamento de Ferrol in Ferrol. Lieferung (in 6 Loosen) von Geweben und Lazarethgegenständen, Eisenwaaren, Materialien für Kompasse ꝛc., Feilen, Schrauben, Hammer ꝛc., chirurgische und pharmaceutische Gegenstände, 10 Gummischläuche mit Kupferdraht für zusammen 20552,93 Pesetas. Kaution vorläufig zusammen 740 Pesetas, definitiv zusammen 2470 Pesetas. Bedingungen in spanischer Sprache zur Einsicht beim Deutschen Reichsanzeiger.

Paris, 29. April. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 22. April. Aktiva. Baarbestand in Gold + 7,548,000 Fr., Baarbestand in Silber + 2,388,000 Fr., Portefeuille + 63,452,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 47,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. + 15,849,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten 56,566,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 14,882,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 471,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,02.

London, 29. April. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 22. April.

Totalreserve	12,458,000 Pf. St.,	+	26,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	24,695,000 Pf. St.,	—	85,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,402,000 Pf. St.,	—	61,000 Pf. St.
Portefeuille	20,684,000 Pf. St.,	—	142,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	22,442,000 Pf. St.,	—	290,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	7,467,000 Pf. St.,	+	244,000 Pf. St.
Notenreserve	11,230,000 Pf. St.,	+	53,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	14,583,000 Pf. St.,		unverändert.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41½ Prozent gegen 41¼ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 66 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 41 Millionen Abnahme.

Köln, 29. April. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 18.—, per Mai 17.10, per Juli 17.50. Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 13.10, per Juli 13.50. Rüböl loco mit Faß 21.50, per Mai 21.30. Hafer loco hiesiger 15.—.

Bremen, 29. April. Petroleummarkt. Schlußbericht. Standard white, loco 6.45. Schwach. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt 32.

Antwerpen, 29. April. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16⅜. Still.

Paris, 29. April. Rüböl per April 54.70, per Mai 54.70, per Mai-Aug. 55.70, per Sept.-Dez. 57.50. Still. — Spiritus per April 45.20, per Sept.-Dez. 46.70. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per April 40.—, per Okt.-Jan. 41.20. Schwach. — Mehl, 12 Marken, per April 47.—, per Mai 47.50, per Mai-Aug. 48.30, per Juli-Aug. 48.80. Behauptet. — Weizen per April 21.20, per Mai 21.30, per Mai-Aug. 22.10, per Juli-Aug. 22.60. Behauptet. — Roggen per April 14.—, per Mai 14.—, per Mai-Aug. 14.50, per Juli-Aug. 14.60. Still. — Talg, disponibel 52.—. — Wetter: bedeckt.

New-York, 28. April. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7¼, dto. in Philadelphia 7⅛, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.91¼, Mais (old mixed) 45½, Havanna-Zucker 4[illegible], Kaffee, Rio good fair 9, Schmalz (Wilcox) 6.45, Speck 5[illegible], Getreidefracht nach Liverpool 3¾.

Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. „Gellert", von New-York 20. April in Hamburg angek.; „Rugia" 20. April von New-York nach Hamburg; „Westphalia", von Hamburg nach New-York 20. April von Havre weitergeg.; „Rhaetia" 21. April von Hamburg nach New-York; „Rhenania" 24. April von St. Thomas nach Hamburg; „Albingia", von Hamburg nach Westindien, 25. April in Colon angek.; „Teutonia" 24. April von Hamburg nach Westindien; „Holsatia", von Hamburg nach Westindien, 25. April von Havre weitergeg.; „Borussia", von St. Thomas nach Hamburg, 26. April Lizard passirt; „Moravia", von New-York kommend, 26. April in Hamburg angek.; „Bavaria", von Hamburg nach Mexico, 26. April in St. Thomas angek.; „Hungaria", von Hamburg nach Westindien, 26. April in St. Thomas angek.; „Silesia", von St. Thomas nach Hamburg, 27. April Lizard passirt; „Wieland", von New-York nach Hamburg, 27. April Dover passirt; „Suevia", von Hamburg nach New-York, 27. April in Havre angek.; „Hammonia", von Hamburg, 22. April in New-York angek.; „Bohemia", von Hamburg, 27. April in New-York angek. — Mitgetheilt durch die Herren K. Schmitt und Co. in Karlsruhe, Karlsstraße 32.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 29. April 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 30 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. [illegible]

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.80
„ 4 „ M.	104.60
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.50
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.70
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.60
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.40
Oesterreich 4 Goldrente fl.	92.50
„ 4½ Silberr. fl.	68 90
„ 4½ Papierr. fl.	68.60
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	83.60
Italien 5 Rente Fr.	97.30
5% Rumänische Rente	95.70
Rumänien 6 Oblig. M.	106.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	98.30
„ 5 II. Orientanl. PR.	61.60
„ 4 Cons. v. 1880 R.	86.60
Serbien 5 Goldrente	80.40
Schwed. 4 in Mk.	102.50
Span. 4 Ausländ. Rente	57.40
Schw. 4½ Bern v. 1877 F.	—.—
„ 4% Bern 1880 F.	103.50
Egypten 4 Unif. Obligat.	69.80
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	137.20
4 Badische Bank Thlr.	117.—
5 Basler Bankverein Fr.	148.—
4 Darmstädter Bank fl.	138.50
4 Disc.-Kommand. Thlr.	213.20
5 Frankf. Bankverein Thlr.	95.30
5 Oest. Kreditanstalt fl.	232½
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	118.20
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.80
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	43.50
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	92.—
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	172.—
4½ Pfälz. Marbahn fl.	135.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.10
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	199¼
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	175¼
4 Gotthardbahn Fr.	103.50
5 Böhm. West-Bahn fl.	207
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	165½
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	191⅝
5 Oest. Süd-Lombard fl.	86¾
5 Oest. Nordwest fl.	134¼
5 „ „ Lit. B. fl.	125⅜
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.—
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	67.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.10
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	84.90
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	83 20
4 Vorarlberger fl.	76.20
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	69.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.50
6 Buffalo R.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	105.60
5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.60
4 „ „	101.90
4 Schweiz. Central	102.80
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.10
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	63 60
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.20
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.20
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	66.70
5 Toscan. Central Fr.	105.50
5 Westfäl. Eisb. 1880 fl. Fr.	104.60
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	102.50
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	112.—
4 dto „ à 100 M.	102.50
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	103.20
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	98 50
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	101.90
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.40
4 Bayrische „ 100	134.90
4 Badische „ 100	—.—
4 Rhein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	120.—
3 Oldenburger Thlr. 40	—.—
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	111.—
5 „ v. 1860 „ 500	116.80
4 Raab-Grazer Thlr. 100	98.90
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	—.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	290.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	305.80
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.20
Ausbacher fl. 7-Loose	33.60
Augsburger fl. 7-Loose	—.—
Freiburger Fr. 15-Loose	25.80
Mailänder Fr. 10-Loose	17.—
Meininger fl. 7-Loose	25.30
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.90
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	81.20
Wien kurz fl. 100	161 55
Amsterdam kurz fl. 100	169.—
London kurz 1 Pf. St.	20.42
Dollars in Gold	4.[illegible]
20 Fr.-St.	16.[illegible]
Sovreigns	20.[illegible]
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	102.[illegible]
4 Freiburg „	103.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	137.—
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	91.[illegible]
3% Deutsch. Pfbr. 20% Tz.	185.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	122.[illegible]
5 Westeregeln Alkali	138.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	—.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.[illegible]
Reichsbank Discont	[illegible]
Frankf. Bank. Discont	[illegible]
Tendenz: —.	

Preise der Woche vom 18. bis 25. April 1886. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer
	1 Zentner				
	M.	M.	M.	M.	M.
Konstanz	8.75	8.50	7.50	8.—	7.25
Ueberlingen	9.25	9.20	6.65	7.—	6.60
Pfullendorf	9.—	9.05	6.75	6.90	6.65
Meßkirch	—	—	—	—	—
Stockach	—	—	—	—	—
Radolfzell	9.10	9.15	6.90	6.70	7.—
Hilzingen	9.15	—	—	7.50	7.05
Villingen	—	9.65	—	7.30	7.10
Bonndorf	—	—	—	—	—
Müllheim	—	—	—	—	—
Freiburg	10.—	—	7.50	—	7.55
Löffingen	—	9.05	—	8.50	—
Endingen	9.35	—	—	6.15	7.75
Ettenheim	9.45	—	—	—	—
Lahr	9.54	—	7.50	6.70	7.45
Offenburg	9.40	—	7.50	6.75	7.15
Rastatt	9.15	—	7.80	6.40	6.80
Durlach	—	—	—	—	7.20
Mannheim	9.45	—	7.60	—	7.15
Mosbach	9.25	9.—	7.50	7.—	6.50
Wertheim	—	—	—	—	6.50
Basel	—	—	—	—	—
Straßburg	—	—	—	—	—

Orte.	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gesdhnl. Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier per 10 Stück	Brennöl Erdöl	Brennöl Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	1 Ztnr.		20 Liter	1 Pfund											1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	—	350	73	20	14	13	66	56	—	70	70	65	100	50	30	80	40.—	29.—	—	—	—	—
Ueberlingen	300	400	73	20	16	14 u. 12	60	55	45	60	60	56	88	50	28	100	38.—	30.—	—	—	—	—
Villingen	—	400	60	18	16	12	66	58	—	60	—	60	90	50	26	80	29.—	24.—	—	—	—	—
Waldshut	—	—	—	22	15	13	56	56	—	60	60	56	108	55	26	90	32.—	20.—	—	—	—	—
Lörrach	—	—	70	20	17	13	60	55	—	60	60	60	112	55	28	80	40.—	28.—	—	—	120	100
Müllheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	305	450	60	22	15	13 u. 12	70	60	—	60	70	70	120	50	24	64	36.—	24.—	150	110	115	—
Ettenheim	300	580	60	19	12	11	—	56	56	56	—	56	105	40	22	85	40.—	26.—	140	120	110	90
Lahr	300	500	60	20	18	11_5	64	56	56	56	60	60	100	50	25	90	36.—	22.—	—	100	100	95
Offenburg	320	550	80	20	15	12	66	60	55	60	—	60	115	50	24	80	38.—	30.—	125	90	110	—
Baden	350	450	50	—	—	15 u. 14	68	62	50	62	75	60	136	60	30	80	44.—	32.—	140	115	135	—
Rastatt	330	500	45	24	15	12_5 u. 9	70	60	—	60	70	60	127	50	24	70	42.—	30.—	125	90	115	—
Karlsruhe	330	440	60	—	18	14_8 u. 11_4	72	56	—	62	60	60	100	55	22	90	47.—	28.—	125	85	100	75
Durlach	—	410	70	20	15	12	66	56	—	58	60	60	115	50	26	85	48.—	30.—	115	85	88	68
Pforzheim	—	—	50	20	—	12	68	60	—	60	70	60	100	70	26	90	40.—	30.—	120	95	105	85
Bruchsal	320	420	60	22	16	14	68	60	—	60	70	60	110	50	24	80	48.—	36.—	105	90	95	80
Mannheim	—	410	87	20	16	13_5 u. 11	70	60	60	65	75	60	105	55	21	90	40.—	34.—	105	70	—	—
Heidelberg	—	400	70	21	15	13 u. 12	70	60	—	65	70	60	130	55	22	80	43.—	33.—	110	75	—	—
Mosbach	—	280	40	19	11	10	—	50	—	56	—	56	100	45	24	80	36.—	—.—	110	90	—	—
Wertheim	—	—	50	16	12	10	—	56	—	50	—	56	100	45	24	90	32.—	20.—	120	105	110	100
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straßburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

B.961.1. Nr. 6594. **Mannheim.** Die Frau Charlotte Wagemann, geb. Dangmann zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann Kaufmann Gustav Wagemann, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen eingegangene Ehe aus Schuld des Beklagten für geschieden zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf:

Mittwoch den 7. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage andurch bekannt gemacht.

Mannheim, den 24. April 1886.
Beßler,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

B.954.1. Nr. 16,133. **Heidelberg.** Michael Knörzer, Landwirth zu Wiesenbach, klagt gegen Fabrikant Philipp Pfeiffer Ehefrau, Adelgunde, geborne Knörzer, von Wiesenbach und zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Schadloshaltung aus Bürgschaft und Kosten eines früheren Prozesses, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 M. und 43 M. 91 Pf. Kosten eines Vorprozesses und auf vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Heidelberg auf

Dienstag den 15. Juni 1886,
Vorm. 9 Uhr — Zimmer Nr. 1 —.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 24. April 1886.
Braungart,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

W.711.1. Nr. 10,010. **Karlsruhe.** Rudolf Liebmann von Frankfurt a. M. bat das Aufgebot der bad. Eisenbahnprämienobligation über 300 Mark vom Jahr 1867 Serie 2016 Nr. 100798, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, 4. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Akademiestraße 2 — I. Stock, Zimmer Nr. 1 — anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 20. April 1886.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Braun.

Konkursverfahren.

B. 952. Nr. 18,340. **Mannheim.** Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns Eduard Jung, Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Jung in Mannheim, ist heute, Vormittags 10¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Johann Hoppe, Kaufmann in Mannheim, N. 3. 9.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1886 einschl. bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 22. Mai 1886,
Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 9. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. II, dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1886 einschließlich Anzeige zu machen.

Mannheim, den 24. April 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

B.947. Nr. 4149. **Triberg.** In dem Konkurse über das Vermögen des Branntweinhändlers Salomon Schneider in Schönwald wird Termin zur Prüfung der nach dem Prüfungstermin vom 2. April 1886 angemeldeten Forderungen der Ehefrau des Gemeinschuldners, Albertine, geb. Kienzler, auf

Dienstag den 11. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Triberg, den 28. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.
Ausgefertigt
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Vermögensabsonderungen.

B.951. Nr. 3573. **Freiburg.** Durch Urtheil der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Gastwirths Josef Wehrle von Bleibach, Karoline, geb. Mutschler, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 16. April 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
v. Diemer.

B.960. Nr. 2844. **Emmendingen.** Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Emmendingen vom 27. dies. Monats, Nr. 2844, wurde in dem Konkurse des Bauunternehmers Adolf Kiefer von Emmendingen dessen Ehefrau für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Emmendingen, den 27. April 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

Erbvorladungen.

W. 678. **Kenzingen.** Martin, Stefanie und Josef Hitz von Bombach werden, weil vermißt, zur Empfangnahme der Erbschaft auf Ableben ihrer Mutter, der Witwe des Taglöhners Martin Hitz, Juliana, geb. Wöhrle von Bombach, mit Frist von

drei Monaten

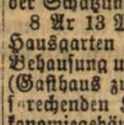
mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Kenzingen, den 23. April 1886.
Großh. Notar
Kuenzer.

Zwangsversteigerungen.

W.693. **Rothenfels.**

Zweite Steigerungs-Ankündigung.



Infolge richterlicher Verfügung werden den Bierwirth Heinrich Kiefer Eheleuten von Kuppenheim am

Mittwoch dem 12. Mai 1886,
Mittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Kuppenheim die untenerwähnten Liegenschaften der Gemarkung Kuppenheim einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird:

8 Ar 13 Mtr. Hofraithe und Hausgarten mit einer 2stöckigen Behausung u. einer Bierbrauerei (Gasthaus zur Blume) mit entsprechenden Kellern, nebst Oekonomiegebäuden;

2 Ar 98 Mtr. Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter Kuppenheim, mit Faßremise, Eis- u. Lagerbierkeller, an der Hauptstraße nach Rastatt gelegen,
Anschlag . . . . . 35,000 M.

30 Ar 82 Meter Wiesen in 2 Parzellen, Anschlag . . . 4[illegible]

1 Hektar 4 Ar 3 Mtr. Ackerland in 10 Parzellen . . . . 2,4[illegible]

Gesammtanschlag . . 37,8[illegible] M.
Siebenunddreißigtausend achthundert und fünf Mark.

Rothenfels, den 14. April 1886.
Der Vollstreckungsbeamte:
Herrmann,
Großherzogl. Notar.

W.702. **Triberg.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Im Lammwirthshause zu Schonach werden den Uhrmacher Aron Kunz Eheleuten allda in Folge richterlicher Verfügung nachverzeichnete Liegenschaften am

Freitag dem 14. Mai d. J.,
Nachmittags ½3 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung unter einem Dache, nebst
2 Morgen 3 Viertel 40 Rth. Acker,
11 „ Wiesen,
8 „ Weidfeld,
5 „ Wald,
22 Ruthen Garten,
ein geschlossenes Gewerbegut im Zinken Thurmthal, neben Eduard Rombach, Nikodemus Schneider, Franz Fehrenbach u. Mich. Hauser, unter Berücksichtigung eines vorbehaltenen Leibgedings taxirt zu 7000 M.
Siebentausend Mark.

Triberg, den 18. April 1886.
Großh. Notar
Damm,
als Vollstreckungsbeamter.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.